

EINLADUNG



02.01.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr herzlich lade ich Sie ein zum

84. Treffen des Hayek-Clubs Frankfurt am Main

Montag, 22. Januar 2024, 19:00 – 22:00 Uhr

„Ökoliberal – Warum Nachhaltigkeit die Freiheit braucht“

Philipp Krohn

Mitglied der Wirtschaftsredaktion der FAZ, Frankfurt am Main

Villa Bonn, Siesmayerstraße 12, 60323 Frankfurt
(U-Bahn Westend; Parken: im Hof oder Parkhaus Palmengarten, Siesmayerstr. 61)

Programm:

19:00 Uhr Eintreffen der Gäste
19:30 Uhr Begrüßung Dr. Clemens Christmann
19:45 Uhr Vortrag Philipp Krohn
20:30 Uhr Abendessen
21:00 Uhr Diskussion
22:00 Uhr Ende und Ausklang an der Bar

Bitte teilen Sie im Internet bis Do., 18.01.2024, mit, ob Sie teilnehmen oder absagen
<https://www.hayek-frankfurt.de/clubtreffen-22-01-2024/>

Der Teilnahmebeitrag für das Abendessen beträgt 42 Euro. Schüler, Auszubildende und Studenten zahlen nur 17 Euro. Stornierung: Bis Do., 18.01.2024, können Zusagen kostenfrei über die oben genannte Internetseite zurückgezogen werden.

Referent:

Philipp Krohn (46) hat in Heidelberg und Montpellier studiert und das Diplom in Volkswirtschaft und den Magister in Germanistik erworben. Währenddessen freie Mitarbeiter für die „Rhein-Neckar-Zeitung“ und die Deutsche Presse Agentur. Im Anschluss Volontariat beim Deutschlandradio in Köln und Berlin. Im Jahr 2008 trat er in die Wirtschaftsredaktion der Frankfurter Allgemeine Zeitung ein, wo er seither über wirtschafts- und sozialpolitische Themen schreibt und für die Reportage-Seite „Menschen und Wirtschaft“ zuständig ist. Krohn ist verheiratet, hat drei Kinder und wohnt in Frankfurt.

Thema:

In seinem 2023 erschienenen Buch „[Ökoliberal – Warum Nachhaltigkeit die Freiheit braucht](#)“ plädiert Krohn für ein freiheitliches Verständnis von Nachhaltigkeit zur Bewältigung großer ökologischer Herausforderungen. Schon zu lange pflegten wir einen Lebensstil, der Ressourcen und Senken voraussetze, die wir nicht hätten.

Hayek-Club Frankfurt am Main e.V.
c/o avocado rechtsanwälte, Thurn-und-Taxis-Platz 6, 60313 Frankfurt a.M., www.hayek-frankfurt.de
Vorsitzender: Dr. Clemens Christmann, Tel 0173 6915884, E-Mail: clemens.christmann@t-online.de

Für das Ziel des Pariser Abkommens, die durchschnittliche Temperatur auf der Erde nicht um mehr als 1,5° Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit ansteigen zu lassen, sei es laut IPCC erforderlich, den Treibhausgasausstoß bis 2050 auf 300 Milliarden Tonnen zu begrenzen und danach keine weiteren Emissionen zuzulassen. Derzeit sind es jährlich rund 36 Mrd. t. Krohn: „Der Umstieg wird hart und erhebliche Auswirkungen auf unseren Lebensstil haben“. Er plädiert dafür, die beiden Strategien der technischen Innovationen und des persönlichen Verzichts nicht gegeneinander auszuspielen, denn „Technik wird uns helfen, aber nicht ausreichen.“ Krohn ist grundsätzlich verhalten zuversichtlich: „Die völlige Entkopplung von Wachstum und Naturzerstörung ist eine Menschheitsaufgabe. Zarte Pflänzchen deuten darauf hin, dass dies gelingen kann. Aber schon jetzt vom Potenzial einer vollständigen Dematerialisierung des Konsums zu schwärmen, ist verfrüht. Genauso war die Fixierung auf Wachstumspolitik seit den 1970er Jahren bizarr, nachdem erstmals eine fundierte Wachstumskritik den Umweltdiskurs beherrscht.“

Zwischen einem anmaßenden Ökomoralismus, der die Soziale Marktwirtschaft in Frage stelle, und einem übersteigerten Freiheitsverständnis, das Änderungen des fossilen Wohlstandsmodells für unzulässig halte, müsse ein neues Konzept entstehen: Ökoliberalismus. Dieser erkenne ökologische Grenzen an und setze auf verantwortungsbewusstes Handeln sowie dieses Konzept unterstützende Technik.

John Stuart Mill, Friedrich August von Hayek und Amartya Sen sieht er als „Pioniere des ökoliberalen Denkens“. Sie zeigten Wege auf, wie „sich ein komplexes Verständnis von Freiheit, eine marktwirtschaftliche Ordnung rund um schwankende Preise als zentralem Informationsmedium und eine funktionierende Wettbewerbsordnung mit dem Respekt vor den biophysikalischen Grenzen des Planeten vereinbaren lassen.“

Das Verhältnis von Kapitalismus und Klimaschutz hält der Autor „für schwierig, aber reparierbar“. Ökoliberalismus hebe auf Nachhaltigkeit aus der Freiheit und eine Ökonomie des rechten Maßes ab, nutze den Markt als Instrument und den Staat als Regelsetzer. Für Klima- und Umweltschutz „brauchen wir Tausende von Ideen und Institutionen. Kreativität entsteht im Wettbewerb, in einem Prozess schöpferischer Zerstörung. Und nicht, weil Beamte den idealen Transformationsfahrt schon kennen.“ Krohn befürwortet zum Beispiel den „Cap and Trade“-Ansatz mit handelbaren CO₂-Emissionszertifikaten und einer sinkenden Zertifikatmenge.

Der Ampel-Koalition im Bund hat er 2021 auf Twitter zugerufen: „Die Lösung der Klimakrise kann nur eine liberale sein. Dafür braucht die FDP mehr Mill, die SPD mehr Sen, und die Grünen müssen ihren Hayek entdecken“.

Wenn Sie weitere freiheitlich gesinnte Bürger kennen, die möchten, dass wir ihnen Einladungen zu Treffen des Hayek-Clubs senden, dann wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie sie bitten würden, die Kontaktdaten auf folgender Internetseite einzutragen: <https://www.hayek-frankfurt.de/gaeste/>

Wenn Sie keine Einladungen mehr erhalten möchten, bitte ich um einen Hinweis.

Mit besten Grüßen,
Ihr Clemens Christmann